

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 132. Freitag, den 9. November 1821.

**Rivalität zwischen Hamburg und Altona. \*)**

Unter den vielen Abwechslungen des Glücks, welche die Geschichte so deutlich bei allen menschlichen Angelegenheiten aufzeigt, giebt es manche auffallende Beweise der göttlichen Vergeltung gegen feindselige Fürsten und eifersüchtige Nationen. Unter diesen Beispielen sind die Schicksale der beiden rivalisirenden Städte Altona und Hamburg nicht am wenigsten lehrreich und merkwürdig.

Voltaire sagt in seiner Geschichte Karls des Zwölften, daß das Verbrennen der Stadt Altona durch die schwedische Armee unter dem General Stenbock, am 9. Januar 1713, in jeder Hinsicht die barbarischste, grausamste Handlung, die vielleicht je verübt wurde, ausdrücklich auf Antrieb des Hamburger Senats geschehen sey, um der verhassten Nebenbuhler ihrer Handelschaft loß zu werden; und ein starker Beweis, auf der diese Anklage sich gründet, ist, daß als Altona in Flammen stand

und die unglücklichen Einwohner mitten in einer strengen Winternacht herausgetrieben wurden, um im Schnee umzukommen, die Hamburger grausam sich weigerten ihre Thore zu öffnen, oder selbst den Weibern, mit ihren Säuglingen an der Brust, eine Zuflucht in ihrer Stadt zu vergönnen. Pölnig sucht in seinen Memoiren dieß un menschliche Betragen zu vertheidigen, indem er sagt: „die Pest wüthete damals in Holstein und die Hamburger scheueten jeden Verkehr mit den Altonaern, aus Besorgniß, daß sie die Ansteckung in ihre Mauern kriegen möchten; auch fürchteten sie, Stenbocks Armee könnte mit den Flüchtlingen eindringen und Hamburg plündern.“ So etwas mag wohl statt gefunden haben, doch spricht der Anschein stark gegen Hamburg. Aber wirklich scheint das Schicksal dieser Stadt in unsern Tagen, da sie sich unter den grausamen Klauen des französischen Heeres befand, nur eine gerechte Vergeltung der göttlichen Vorsehung für die Sünden ihrer Vorfahren gegen das Volk von Altona zu seyn. Die Geschichte möchte vergebens aufgerufen werden, zwei so völlig gleichlaufende Begebenheiten aufzuweisen, als die Bestürmung dieser auf einander eifersüchtigen Städte in einem Zeitraum von hundert Jahren durch zwei fremde

\*) Aus Reale's (interessanten) Reisen durch einige Theile von Deutschland, Polen, der Moldau und der Türkei. 2 Tble. Aus dem Engl. Leipzig, bei Hartleben 1820.

Kriegeheere. Die Schweden kamen auf Antrieb der Hamburger, als ihre Freunde; die Franzosen kamen auf Anstiften der Dänen, als ihre Bundesgenossen. Die Schweden schonten Hamburg, verbrannten und plünderten aber Altona; die Franzosen eroberten Hamburg, plünderten die beliebte Bank, respektirten aber ihre Freunde, die Altonaer. Der Brand von Altona fand mitten im Winter statt, als das Land tief im Schnee lag; die Flüchtlinge flehten ihre grausamen Nachbarn um die Hülfe an, auf die sie als Nachbarn und Christen Anspruch hatten, welche aber die Hamburger, unerbittlicher als die Elemente, versagten. Der französische General Davoust trieb um die nämliche Jahreszeit die alten und frankten Einwohner heraus, um sie nackend und hülflos im Schnee umkommen zu lassen; — aber hier, zum Glück für die Menschenliebe, nimmt die Parallele ein Ende: die Einwohner von Altona, vergeßend alles das ihren Vorfahren von den Hamburgern zugesügten Unrechts, öffneten edelmüthig den Vertriebenen ihre Thore, und retteten sie vom gewissen Untergange; und wer mag leugnen, daß der Finger der göttlichen Vorsehung diese späte, aber sichere, Wiedervorgeltung geleitet habe. „Die Rache ist mein, spricht der Herr.“

Ein Glück wäre es für die Nationen, wenn sie die Schicksale Altonas und Hamburgs bedächten, und anstatt ihre Kräfte und Hülfsquellen in den fast unaufhörlichen Anstrengungen zum Ruin ihrer Rivale zu verschwenden, gleich den Samaritanischen Einwohnern Altonas handelten und einander in Tagen der Noth beiständen. Es ist gewiß Zeit, daß ein besserer Geist unter den Menschen erwache, und diese zwei

Städte haben das Beispiel gegeben. Denn in dieser freundlichen Stimmung vereinigten sich ihre Einwohner im März 1803, die irdischen Reste des unsterblichen Dichters Klopstock zu ehren, welcher zu Hamburg im achtzigsten Jahre starb und in der Kirche zu Ottensee, im Altona'schen, begraben liegt. Seine Leiche wurde von allen damals in Niedersachsen residirenden fremden Ministern, von allen Senatoren und obrigkeitlichen Personen der Stadt Hamburg, unter Anführung einer kriegerischen Musik und der Choristen der Domkirche, und unter dem Gefolge eines Zuges von 120 Wagen, zu Grabe begleitet. Der Magistrat von Altona empfing in Procession den Leichenzug, in Begleitung aller Mitglieder der gelehrten Stände, der Generale und anderer Offiziere, unter Vortritt einer aus dänischen Truppen gebildeten Ehrengarde. Drei junge weißgekleidete und mit Blumenkränzen geschmückte Frauenzimmer begleiteten den Leichenwagen, trugen Guirlanden von Rosen und Myrthen und streuten Frühlingsblumen, während die Chorsänger über des Dichters Grabe seine eigene erhabene Ode an die Unsterblichkeit ertönen ließen.

In allen Wissenschaften hat man Systeme, nur in der Politik nicht.

Der Theolog hat sein Compendium,  
Darnach erklärt er das Evangelium.  
Das Corpus Juris ist das Lehrbuch der Gesetze  
Für Jeden, der das Recht studiert,  
Damit, wenn er Prozesse führt,  
Er nie das Recht, das theure Recht, verlege.

Der Arzt, der sich vom Uebel nährt,  
 Das unsern kranken Leib beschwert,  
 Hat sein Receptbuch, das ihn lehrt,  
 Uns armen Leidenden die Mittel zu verschreiben,  
 Die dazu dienen soll'n, das Uebel zu vertreiben.  
 Der Philosoph und Kenner der Natur  
 Hat sein System, dem folgt er nur,  
 Denkt für die Welt, die er vor Irrthum schützt,  
 Kraft der Vernunft, die er besitzt,  
 Entwickelt die Ideen, theilt sie gehörig ein,  
 Und lehrt nach Regeln gründlich seyn.  
 Kurz, alle, welche sich den Wissenschaften weih'n,  
 Sind an ein Lehrsystem gebunden;  
 Nur in der Politik allein,  
 Die keine große Kunst soll seyn,  
 Hat man zur Zeit noch keins gefunden.

Ernst Müller, Redacteur.

### Neue Taschenbücher und Almanachs aufs Jahr 1822,

in vollständigster Auswahl zu haben bei C. H. F. Hartmann, Grimma'sche Gasse  
 im Fürstenhause.

Minerva, 2 Thl. Penelope, 1 Thl. 12 Gr. Vergißmeinnicht von Claren  
 1 Thl. 20 Gr. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausgegeben von Kind  
 2 Thl. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Leipzig, Gleditsch, 1 Thl. 20 Gr. Rheini-  
 sches Taschenbuch 1 Thl. 16 Gr. Rheinblüthen 1 Thl. 16 Gr. Taschenbuch der Liebe und  
 Freundschaft 1 Thl. 12 Gr. Urania, 2 Thl. 16 Gr. Almanach dramatischer Spiele von  
 Kogebue, 1 Thl. 16 Gr. Theater-Almanach von Klingemann, 1 Thl. 16 Gr. Alpen-  
 rosen, 2 Thl. Almanach für Frauen, 2 Thl. Mittheilungen von Rochlig, Fort-  
 setzung des Leipziger Taschenbuchs, 1 Thl. 12 Gr. Gothaer genealog. Almanach, 1 Thl.,  
 Almanac genealogique de Gotha, 1 Thl. Kronos, 16 Gr. Müchlers Anekdoten-Al-  
 manach, 1 Thl. 8 Gr. Taschenbuch für Damen, Tübingen, 1 Thl. 16 Gr.

Anzeige. Unterricht in der englischen Sprache, sowohl im Lesen als im Schrei-  
 ben und Sprechen, ertheilt

A. G. F. Schwalbe, englischer Sprachlehrer, neuer Neumarkt Nr. 16.

### Die Rückartsche Modewaaren- und Putzhandlung

empfehlte sich mit einem schönen Sortiment Winterhüten für Frauen von den neuesten und  
 reichsten Stoffen nach den jetzt herrschendsten Moden, mit Kuffäßen, Bonnets, Straus-,  
 Marabou- und Boutour-Federn, in weiß, schwarz und allen andern Farben, französischen  
 Blumen, Guirlanden und Diademen, Kleiderbesetzungen, Spatteriehüten in weiß und schwarz,  
 nebst noch andern in dieses Fach passenden Artikeln. Durch eine ganz reelle Bedienung,  
 sauber und gut gearbeitete Waare, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, wird sie  
 sich ganz besonders zu empfehlen höchst angelegen seyn lassen. Das Gewölbe ist in Auer-  
 bachs Hofe vom Markt herein rechter Hand.

Verkauf. Von den beliebtesten gegossenen baierischen Talglichtern verkaufe ich das Pfund für 5 Groschen.

Friedrich Bernhard Schwabe, am Markt Nr. 194.

Gesucht wird ein Familienlogis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör in der Stadt, und welches zu Weihnachten bezogen werden kann. Näheres darüber auf dem Thomaskirchhof Nr. 95 parterre.

Zu vermieten ist eine Niederlage auf dem alten Neumarkt parterre, besonders für Buchhändler. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

### Thorzettel vom 8. November.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.			
Hr. Generalleuten. von Braun, in sächs. Diensten, v. Dresden, im Hot. de Saxe	6	Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Lieuten. Schill von Wigen, in niederländisch. Diensten, von Frankf. a. M., und Hr. Handlungscommis Charlet, von Paris, unbestimmt und im Hotel de Russie	
Vormittag.			
Die Dresdner r. Post	7	Hr. Rfm. Brammerel, von Wolfenbüttel, im Hotel de Russie	
Auf der Frankfurter Post: Hr. Rechnungsr. Blümner, v. Torgau, pass. durch	8	Eine Estafette von Merseburg	
Nachmittag.			
Hr. Handelsmann Gottscher, von Hayda, im Blumenberg	2		
Halle'sches Thor. U.		Hospitalthor. U.	
Gestern Abend.			
Hrn. Rfm. Fischer und Plattner, a. Nürnberg, und Erlangen, v. Berlin, im Hot. de Saxe	11	Vormittag.	
Kantstädter Thor. U.		Die Chemnitzer reitende Post	
Vormittag.		Die Freiburger f. Post	
Die Berliner r. Post	6	Nachmittag.	
Die Frankfurter r. Post	10	Die Nürnberger r. Post	

Thorschluß um 3 Viertel auf 6 Uhr.